

# Alternativen zum Fragebogen

Welche Erhebungsmethode passt zur Evaluation meiner Wisskomm? Viele denken beim Stichwort „Evaluation“ direkt an einen Fragebogen, bei dem Teilnehmende i. d. R. über einheitliche Antwortmöglichkeiten Rückmeldung geben. Diese Methode ist besonders dann sinnvoll, wenn (1) Personenangaben, Bewertungen u. Ä. (einheitlich) gesammelt, (2) große Personengruppen befragt und (3) die Daten quantitativ ausgewertet werden sollen. Ein großer Vorteil ist auch, dass Fragebogen von Teilnehmenden selbständig und zeitlich flexibel ausgefüllt werden können.

Doch neben diesem Klassiker der Datenerhebung gibt es noch viele weitere Alternativen, die je nach Evaluationsfrage, Zielgruppe oder Ausgestaltung des Wissenschaftskommunikationsprojekts passender sein können. Dieses Factsheet stellt deshalb eine Reihe unterschiedlicher Datenerhebungsmethoden vor, darunter Klassiker der empirischen Sozialwissenschaften, aber auch praxisnahe und spielerische Ansätze.



## Die Beobachtung

Die Evaluierenden notieren, wie sich die Teilnehmenden während der Aktivität verhalten, austauschen oder auf diese reagieren. Diese Beobachtungen können frei oder nach einheitlichen Vorgaben festgehalten werden. Die Dokumentation kann stichpunktartig oder als Strichliste für die Häufigkeit bestimmter (erwarteter) Beobachtungen erfolgen. Zudem können die Beobachtungen nach außen kommuniziert oder verdeckt stattfinden.

### Besonders nützlich für:

- Erfassen von Interaktionen mit Personen/Projektelementen
- Erfassen von Verhalten und Erleben
- vor Ort stattfindende Aktivitäten



## Die Stempelkarte

Die Teilnehmenden erhalten bei verschiedenen Aktivitäten (z. B. im Rahmen eines Festivals) jeweils unterschiedliche Sticker oder Stempel auf einer Karte. Zum Schluss können sie die Karte abgeben und kleine Belohnungen für viele Teilnahmen erhalten. Die Evaluierenden erhalten mit der Karte eine Dokumentation, welche Aktivitäten aufgesucht wurden.

### Besonders nützlich für:

- spielerische Integration der Evaluation in die Aktivität
- Projekte mit vielen Aktivitäten
- quantitative Auswertungen
- junge Zielgruppen
- Schaffen von Teilnahmeanreizen



## Der Aktivitäten-Kalender

Wenn eine Reihe von Aktivitäten angeboten wird, können die Teilnehmenden in einem persönlichen Kalender ihre Teilnahmen planen, festhalten und kommentieren. (Lässt sich auch mit der „Stempelkarte“ verbinden.) Ist dieser Kalender online und mobil verfügbar, lässt sich dieser auch (anonymisiert) zur Evaluation heranziehen.

### Besonders nützlich für:

- Projekte mit vielen Aktivitäten
- quantitative Auswertungen
- Online-Projekte



## Der Bildauftrag

Die Teilnehmenden malen Bilder zu vorgegebenen Themen. Die Bilder können von den Evaluierenden intern evaluiert oder mit den Teilnehmenden besprochen werden, um Hintergründe zu verstehen. Die Methode eignet sich zur Anwendung nach der Aktivität oder auch zur Erfassung von Veränderungen vor und nach der Aktivität.

### Besonders nützlich für:

- Erfassen der individuellen Perspektive/des Erlebens
- spielerische Integration der Evaluation in die Aktivität
- leseschwache oder junge Zielgruppen
- qualitative Auswertungen



## Das Tagebuch

Die Teilnehmenden notieren ihre Eindrücke der Aktivität in einem Notizbuch oder begleiten ihre Teilnahme mit selbst aufgenommenen Fotos oder Videos. Die Evaluierenden können dabei auch Fragen oder Anweisungen vorgeben.

### Besonders nützlich für:

- Erfassen der individuellen Perspektive/des Erlebens
- Evaluation partizipativer Aktivitäten



## Die Postkarte

Die Teilnehmenden füllen ein knappes Feedback-Kärtchen (Postkartengröße) aus, auf der sie generelle Bewertungen abgeben oder gezielt nach bestimmten Eindrücken, Verhaltensabsichten, Emotionen o. Ä. befragt werden. Die Karte sollte nicht mehr als zwei Feedback-Anweisungen oder Fragen enthalten. Die Teilnehmenden werfen diese Postkarte in eine Box vor Ort ein.

### Besonders nützlich für:

- Sammeln von Meinungen, Eindrücken, Bewertungen und Ideen
- vor Ort stattfindende Aktivitäten



## Die Abstimmung

Eine Aussage oder Frage mit verschiedenen Antwortmöglichkeiten wird gut sichtbar auf einer großen Fläche präsentiert. Die Teilnehmenden können ihre Position oder Antwort zur Frage ausdrücken, indem sie einen kleinen Gegenstand (z. B. Murmeln) in den passenden Behälter werfen oder Sticker an eine bestimmte Stelle kleben. Alternativ kann die Abstimmung auch online (z. B. über Mentimeter) stattfinden.

### Besonders nützlich für:

- Erfassen von Meinungen/Bewertungen
- quantitative Auswertungen
- schnelles Feedback
- Impulse für Diskussionen



## Das Quiz

Die Teilnehmenden nehmen an einem Quiz zum Thema der Aktivität teil. Das Quiz kann selbstständig (z. B. am Tablet) durchgespielt werden oder moderiert stattfinden. Soll der Wissenszuwachs der Teilnehmenden evaluiert werden, dann sollten die gleichen Personen vor und nach der Aktivität mit dem Quiz erreicht werden (beim ersten Quiz hier keine Antworten verraten).

### Besonders nützlich für:

- spielerische Integration von Evaluationen in die Aktivität
- Abfrage von Wissen



## Die Feedback-Wand

Am Veranstaltungsort können die Teilnehmenden ihre Gedanken und Eindrücke direkt oder auf Post-its auf einer (ggf. Stell-)Wand verewigen. Als Impuls können Feedbackfragen formuliert werden. Für verschiedene Rückmeldungsformen können unterschiedliche Farben oder abgegrenzte Wandflächen festgelegt werden. Digitale Alternativen (z. B. Twitter-Walls oder Mentimeter-Abfragen) sind auch möglich.

### Besonders nützlich für:

- Sammeln von Meinungen, Eindrücken, Bewertungen und Ideen
- schnelles Feedback
- große Personengruppen



## Das klassische Interview

Mit den Teilnehmenden wird anhand eines Fragen- oder Themenkatalogs (Interviewleitfaden) ein Gespräch geführt (z. B. über Projekthalte, Ansichten zu Wissenschaft, ...). Das Gespräch kann strukturiert anhand vorformulierter Fragen oder offener mit vorgegebenen Themen erfolgen. Die Teilnehmenden antworten ohne feste Antwortmöglichkeiten. Die Methode eignet sich zur Anwendung nach der Aktivität oder auch zur Erfassung von Veränderungen vor und nach der Aktivität.

### Besonders nützlich für:

- Erfassen tiefer Einblicke in Gefühle und Gedanken
- Erfassen von Unerwartetem
- qualitative Auswertungen



## Das Schnappschuss-Interview

Die Evaluierenden führen vor Ort kurze Interviews mit den Teilnehmenden. Die Interviews dauern nicht länger als 5 Minuten und beinhalten höchstens 4 Fragen. Die Evaluierenden notieren sich die Antworten stichwortartig oder nehmen die Interviews per Audio oder Video auf.

### Besonders nützlich für:

- Sammeln spontaner Bewertungen und Eindrücke
- schnelles Feedback
- Erfassen von Unerwartetem

Ein Projekt von

wissenschaft im dialog

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung